



**Biologische Station**  
KREIS WESEL UND KREFELD E.V.

Biologische Station Kreis Wesel und Krefeld e.V. · Freybergweg 9 · 46483 Wesel

Freybergweg 9  
D-46483 Wesel  
www.bskw.de

☎ 02 81 / 9 62 52 – 0  
✉ info@bskw.de

📄 - 22

Unser Zeichen:

Ihr Zeichen:

**Auskunft erteilt:**

Johanna Kasper, Durchwahl: 16

Datum: 28.2.2025

## Pressemitteilung

# Wir stellen vor: Der Moorfrosch, Lurch des Jahres 2025

Erstmal etwas Allgemeines: Farben haben meist eine wichtige Funktion in der Natur, die über Leben und Fortpflanzung der Art mit entscheidet. Farben sagen zum Beispiel aus: „Ich warne dich, ich bin gefährlich“ oder auch „Ich bin beeindruckend schön und eine gute Partie“. Die Farbe Blau ist dabei in der Natur äußerst selten zu finden. Der Grund ist einfach, denn Blau ist für Tiere und Pflanzen aufwendig „herzustellen“, da viele verschiedene Substanzen dafür benötigt werden. Und diese Energie wird nur aufgebracht, wenn es sich wirklich lohnt: Der Enzian beispielsweise wächst im kargen Gebirge, seine wunderbar blauen Blüten locken gekonnt Wildbienen für die Bestäubung an. Eine ähnliche Strategie nutzt auch der bei uns heimische Moorfrosch. Die Männchen der sonst eher unscheinbaren Braunfrosch-Art färben sich zur Paarungszeit blau – und das ist unter den Amphibien einmalig! Die Tiere setzen neben den Paarungsrufen also auch zusätzlich auf einen optischen Reiz, um Weibchen anzulocken und Konkurrenten auszuspüren. Das kennt man auch von Molchen, die im Frühjahr in leuchtend-kraftigen Farben auf Brautschau gehen. Nach wenigen Tagen ist die Färbung beim Moorfrosch wieder verschwunden, ihre Aufgabe erfüllt. Die Paarungsrufe der Moorfrosch-Männchen erinnern übrigens an das Blubbern eines Whirlpools und sind somit nicht mit dem typischen „Quaken“ eines Teichfrosches vergleichbar.

Der Niederrhein liegt an der Grenze ihres natürlichen Verbreitungsgebietes, wodurch der Moorfrosch bei uns generell selten ist. Darüber hinaus sind diese wenigen Bestände rückläufig und die Art in NRW „stark gefährdet“. Grund genug dem Moorfrosch als „Lurch des Jahres 2025“ einen eigenen Beitrag zu widmen.

Wie auch bei allen anderen Amphibienarten sind Lebensraumverlust und -Veränderung die Hauptgründe für den dramatischen Rückgang. Durch Entwässerung, aber auch durch den Klimawandel trocknen Gewässer zu früh aus und Nährstoffeinträge verändern den Charakter der Laichgewässer nachteilig. Im Landlebensraum sieht es nicht besser aus, da sie oftmals „amphibienfeindlich“ bewirtschaftet werden, beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden oder einer starken Bodenbearbeitung.

Die Vorkommen des Moorfrosches werden von der Biologischen Station Kreis Wesel und Krefeld regelmäßig in vier Naturschutzgebieten erfasst. Meist Anfang März beginnt die Balz und es wird gezählt: Die Anzahl der rufenden Männchen, Laichballen (Paket aus 500 – 2.000 Eiern) und Kaulquappen bestimmen die aktuelle Populationsgröße an den einzelnen Standorten. Darüber hinaus werden die Qualität der Laichgewässer und ihres Landlebensraumes bewertet und Verschlechterungen dokumentiert. Dies soll helfen notwendige Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der seltenen „Blaumänner“ rechtzeitig zu planen.

Noch ein Tipp: Gute Chancen Moorfrösche zu hören hat man übrigens auf dem Rundwanderweg um das "Schwarze Wasser" bei Wesel.